Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt: Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth Band: 2 (1851)

Heft: 5

Artikel: Ueber Betrieb der Landwirthschaft in Schottland [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bevogtung bedarf es in den einzelnen Landestheilen Männer, welche sich zu bieser nichts weniger als angenehmen Aufgabe mit aufopferndem Sinne hergeben, und zur Unterftütung — Geld= mittel. In lezterer Beziehung bat bas Colloquium Chur einen erfreulichen Anfang gemacht, indem es aus seinen sehr beschränkten Fonds zu diesem Zwecke fl. 20 in die Kantonsersparnißkassa ge= legt hat. Auch ist Aussicht vorhanden, daß sich unter Aufsicht und Mitwirkung der Armenkommission ein Romite bilden wird, welches die Ueberwachung und Unterstügung der Entlassenen sich zur Pflicht macht. Aber um seinen Zweck zu erreichen, wird es fich an edle Menschenfreunde wenden muffen, da dem Staate feine Opfer zugemuthet werden durfen, und es wird jedenfalls nicht ermangeln, der Deffentlichkeit gewissenhafte Rechnung abzulegen, wenn ibm fleinere ober größere Geldbeiträge anvertraut werden follten. Soffen wir, daß dieses Bestreben nicht aus Mangel an Theilnahme scheitern muffe, sondern den verdienten Unflang finde. Es ist benn boch wieder Etwas geleistet, um die Gebote bes Christenthums gegen verirrte Bruder zu erfüllen und biefen ungludlichen durch die Erziehung vernachlässigten Menschen, welchen es gewöhnlich gar nicht an Talenten fehlt, den Weg zu eröffnen zu einem nüglichen ehrlichen Lebenswandel, zu Unterftützung ihrer Angehörigen und zur Wiedererlangung der öffentlichen Achtung und des Friedens mit ihrem Gewiffen.

Neber Betrieb der Landwirthschaft

in Shottland.

(Aus Briefen des Hrn. Dr. Planta=Reichenau.) dd. Edinburg, den 28. Nov. 1850.

(Schluß.)

Den 18. November hatte ich dazu bestimmt das berühmt gewordene Myremill zu besuchen, ein Pachthof der die Quintessenz landwirthschaftlicher Vervollsommnung enthält und nach dem man sezt in solcher Menge wallfahrtet daß bestimmte Tage des Zutrittes sürft worden sind — man geht dahin wie zu einem be-

rühmten Wafferfall, allein es ist diese Organisation in der That dem Menschengeiste mehr Ehre machend als eine Sammlung der werthvollsten Bilder. Der Toremann (Dberaufseher) war ein fleiner und grundgescheidter Schotte. Diese Besitzung bient nicht zur Butter= und Rafegewinnung, sondern blos zur Viehmaftung. In ber That sieht man in herrlichen Ställen zu je 52 Stuck im Ganzen 200 Ochsen beschäftigt Fett und Fleisch anzusegen und ihr Leben zu genießen so lange es dauert. Jeder dieser Ställe gleicht einem Salon, so schon find fie geweißt, so rein und frisch trot der 52 Ochsen in jedem derselben ihre Atmosphäre und die Ventilation wird durch Ranale bewerfstelligt, die die kalte Luft von außen unter der Erde hereinführen und durch gegitterte Deff= nungen in dem Gange ber vor den Röpfen jeder Ochsenreihe binläuft, herauslassen; um nun einen Zug vor ihrer Nase heraufzu= bewirken, find gerade über diefen Deffnungen, im Dach, Dben= fenster angebracht, die geöffnet dem Luftstrom eine verticale Richtung geben und jedes Atom der ausgeathmeten unbrauchbaren Luft fort= Schaffen. - Ueberdieß find im Dachgiebel andere zweckmäßige Bentilatoren angebracht in der Weise, daß die Thiere selbst forgsam vor Zug bewahrt find und doch alle übrigen Plätze des gewaltigen Salons einem unausgesezten Luftwechsel unterworfen werden. — Durch jene Platten=Gange werden die Futterfarren gefahren ohne Zeitverluft. — Da die ganze Aufmerksamkeit auf die Gewinnung namentlich des Urins (ber Gulle) dieser 200 Ochsen gerichtet ift, so wurde zu diesem Ende die sinnreichste Erfindung gemacht, die ich je sah: jeder Ochse nämlich steht in einer schwach concaven wasserdichten Kläche, deren tiefster Punkt 5 Löcher hat, durch welche dem Urin ein Abfluß in einen unterirdischen Kanal gestattet wird : alle diese kleinen Kanale sammeln sich in größere; diese größeren zu wieder größern, und die lezten endlich munden in die 4 riesen= haften Cisternen aus, die Hunderte und Tausende und Millionen von Gallons Gulle enthalten. Sämmtliches Regenwaffer ergießt sich dorthin, verdünnt die Gulle und fixirt das Ummoniak. Aus diesen Riesenräumen wird nicht durch Wagen und Pferde die Gulle auf die 700 Morgen Land geführt, sondern sie wird ver= möge einer Dampfmaschine von 12 Pferdefräften, mit ber eine

Saug- und Druckpumpe verbunden ift, burch gußeiserne Röhren für Minuten oder für Stunden weit auf Hügel und in Thäler geleitet und gepreßt. Auf jedem größern Felder= oder Wiesen= Complex sind verticale Röhren an die horizontalen unterirdischen angebracht, und an diese werden Guttapercha-Röhren wie Sprigen= schläuche angeschraubt und damit die großartigste und sinnreichste Düngung ausgeführt, die wohl irgend benkbar ift. Bei diefer Einrichtung werden 10 Morgen von einem einzigen Manne und einem Burichen per Tag gedüngt. Es ift ganz merkwürdig, wenn man diesen dunkeln Strom trefflicher Brühe mit Guttapercha-Röhren von einem Pompier verbreiten fieht. Die Folge da= von ist diesenige daß das italienische Reihgras in 5 Monaten 4 Mal geschnitten wird und bis 1 Roll per Tag wächst. Futter, außer das Grune, wird gedampft und auch dazu find zweckmäßige Vorrichtungen vorhanden. Diese Dampfmaschine dient ferner zum Treiben von Waschtrommeln für Rüben, zum Schneiden derselben und des heues, zum Brechen und Mahlen der Deltuchen, der Leinsamen, des Hafers, der Gerfte und der Bohnen, zum Sägen und zum Dreschen. In 1 1/2 Stunde schneidet bie Maschine so viel Rüben, daß 100 Ochsen 2 Tage daran haben. Much hier ist natürlich Zeitersparniß und Kraftersparniß aequiva= lent mit Geldmachen. In der That begreift man nicht, wo die vielen Anechte und Mägde bleiben, deren man bei folden Eta= bliffements ganze Regimenter anderswo sieht, während hier ein halbes Dugend alle Arbeit thut — das Räthsel ift eben der Dampf — er wäscht — er quetscht, er pumpt, — er führt — er focht er schneidet — er drischt. — Leinsamen wird gegeben weil Del gleich Fett und das Legumin der Samen gleich Fleisch ift. Alehnlich ist es mit Bohnenmehl, mit hafer und Gerste. In demischen Proportionen wird den Thieren zugemessen und die Raschheit ihrer Bunahme ist eine unglaubliche; zudem ift der Boden ein undantbarer Thonboden, allein die Kraft der Intelligenz und die Energie des Willens, verbunden mit jener scharfen Berechnung, die Sun= derte auf einmal in ein Unternehmen schleudert um Tausende von diesen Hunderten nach wenigen Jahren zu ernten — diese sind es, Die den Boden, das Klima, die Handelsschwierigkeiten, die glühende Koncurrenz beherrschen und überwinden und die Siegesfahne schwingen, da wo man Grab und Untergang vermuthen sollte. —

Nach Myremill besuchte ich auf dem Rückweg nach Apr die Boudvir=Sennerei des Herrn Tellfort. — So was ist mir en fait von Eleganz und Niedlichkeit noch nicht vorgekommen. Der Stall selbst war ein allerliebster Wohnsalon mit feiner Spreu forgsam bestreut, die Rube glanzend und zierlich; für ihre Kniee waren schöne Kokosnußmatten ausgebreitet, die Ventilation in gleichem Sinne der Vollkommenheit wie oben, so daß diesem Salon nur noch Eau de Cologne fehlte, denn die Gegenwart von Rüben war der Nase durchaus fremd. Die Sammlung des Urins konnte der Natur der Sache nach, da es Rube und nicht Ochsen waren, nicht nach dem oben beschriebenen System ge= schehen, dafür aber war der Kanal, in dem sich der Dünger fammelt, mit burchlöcherten Gifenplatten in zwei Balften getheilt, fo zwar, daß der fluffige Theil durch diese Löcher in einer ele= ganten fleinernen Rinne fich fammelte, in die Baffins ging und ebenfalls mit jenem Pumpwerf, wie oben erwähnt, irgend wohin in die Besitzung geprefit werden konnte. — Sein Milchkeller war mit schwarzen Platten rings an den Wänden belegt und der Boden selbst mit Teppichen bedeckt, eine prachtvolle Salonlampe diente zur Beleuchtung am Morgen und am Abend. Die Milch= beden bestanden aus Metall mit äußerst dunner Porzellanschicht. Mit Dampf werden 60 Gallons Waffer in 3 Minuten zum Rochen erhitt und bienen zum Waschen ber Gefäße. Sein Butter= tubel ist von gang neuer Einrichtung und genügt in der Aus= führung allen Anforderungen, die die Wiffenschaft bei der Butter= bereitung macht. - Dieser Berr Tellfort ift ein gebildeter Mann und hat die Theorie des Butterns trefflich studirt. Ich kehrte nun mit vollem Ropfe, gefüllten Taschen und förmlich begeistert von dem was ich gesehen, Abends spät nach Apr zurud, fand noch einen Bug nach Glasgow und beendigte somit meinen raschen Besuch in den Rasedistriften des südlichen Schottlands, nachdem ich bei guter Zeiteintheilung in diesen 2 Tagen wohl über 100 Meilen im Ganzen zurückgelegt hatte.

Um Mittwoch Morgen besuchte ich das gewaltige Etabliffe= ment von harley in Glasgow, deffen 700 Rube einen großen Theil der Stadt Glasgow mit Milch versehen, sie liefern täglich einige tausend Schoppen Milch, die in großen Fässern auf Wagen durch die Stadt geführt wird. Es gibt solcher Milchfuhrwerke 8 — 9 in diesem Etablissement. Gebuttert wird in gewaltigen Tonnen durch ein Pferd, das die Pistons auf und nieder treibt. Die Zahl der Ställe ift groß, allein ihre Einrichtung nicht febr aut, obgleich sie elegant mit Gas beleuchtet find. Auch bier wird der Urin forgsam gesammelt und nach dem Myremill'schen System verwendet. Natürlich sind diese flüssigen Absonderungen von 700 Rüben, die man mit Brennereiruckständen füttert, sehr reichlich, und da fich das Syftem der Ranale von allen Ställen schlieflich in einen vereinigt und die Neigung eine ziemlich ftarke ift, so bildet diese Flüssigkeit einen ansehnlichen fontinuirlichen Bach, der sich bei seiner Ausmündung in den endlosen Behälter nicht ver= stopfen darf; um dieses zu erzielen, ist Tag und Nacht eine Ber= ftopfungs=Schildwache zugegen, die forgfältig Salme ober andere feste Substanzen wegrecht.

Bu Taymouth Caftle, ber herrlichen Besitzung des Marquis von Breadalbane, besichtigte ich mabrend meines dortigen fünf= tägigen Besuches vom 20. bis 26. Nov. nach der Reihe einen kleinen Theil der schönen Biehheerden, der gewaltigen Weiden, die 40,000 Stones pr. Sommer an heu liefern, einen Theil der 80 Pferde aller Ragen, das Etablissement des Federviehes, wo man Sunderte von Suhnern, Truthuhnern, Enten, Ganfen u. f. w. fieht, die ihre eigenen Wärter, Rüchen und Vorraths= fammern haben, ferner die Bisamochsen, für die der Marquis eine besondere Vorliebe hat, so wenig ansprechend sie auch aus= sehen — dann einen Theil der 7 — 8000 Schaafe; bewunderte die schönen Gewächshäuser, in denen neben einander die Pro= dufte des Morgenlandes mit der Alpinenflora abwechselten. Un einem andern Tage wurde ich abermals in die hände des Ober= aufsehers des landwirthschaftlichen Departements überliefert und marschirte mit diesem intelligenten Manne einen ganzen Tag lang bis zur dunkeln Abendstunde von Feld zu Feld, von Thal

zu Thal, von einem Trupp hübschen Biehes und hübscher Pferde zum andern. Um meisten interessirten mich zwei Dinge in diesen verhältnismäßig hohen Distrikten, die Kultur der Rüben einersseits, die man im Großen bis dahin für unmöglich hielt und die Trockenlegung der unfruchtbaren Berghalden durch Steinsdrains andererseits, die in Berbindung mit Kalkdüngung eine solche Wirkung auf diesen undankbaren Boden ausüben, daß ich da, wo vor zwei Jahren noch Farnkräuter, Felsblöcke und Heide standen, kopfgroße Rüben gedeihen sah.

Litteratur.

Raget Christoffel, die doppelte Bekehrung. Liestal 1851. 76 Seiten 80.

Der Name, unter welchem biefes Schriftchen unlängst beraus= gekommen ift, wird wohl manchen unserer Leser anheimeln und ihn an längst zurückgelegte Studienjabee erinnern. Raget Christoffel von Scheid hat sich auf dem literarischen Feld zuerst durch eine deutsche Ausgabe von ausgewählten Werken Zwingli's be= merklich gemacht und ift gegenwärtig bemüht auch die Schriften des Baster Reformators Defolampadius für ein weiteres Publikum zu bearbeiten. Die Blätter, die unter obigem Titel in ben Druck gelangt find, wurden nicht von ihm felbst verfaßt, sondern nur herausgegeben. Sie waren durch Freundesvermitt= lung beim Berkaufe der Bibliothek eines verstorbenen reformirten Geiftlichen in seine Sande gelangt. Durch Beröffentlichung der= felben glaubte ber Berausgeber zur Entlarvung pharifaischer Scheinheiligkeit und unlauterer Bekehrungssucht sowie zum Siege evan= gelischer Wahrheit beizutragen. In Briefform enthalten fie Be= fenntnisse und Lebensgang eines zu Ende des porigen Jahrhunderts in unselbstständiger Jugend zum Katholizismus verleiteten und dann wieder zum Protestantismus zurückgekehrten Reformirten. In der That aber muffen wir gestehen, daß solcherlei Literatur in unfern Zeiten nicht mehr auspricht; und so möchte bann mahr= scheinlich auch dieses Schriftchen mit vielen feines Gleichen bald